

PRESSEFREIHEIT IN MOSAMBIK

Auf dem von Reporter ohne Grenzen erstellten Press Freedom Index belegte Mosambik 2014 Platz 79 von 180. Das Land bewegt sich damit im Mittelfeld und wird von dem Index als ein Land mit bemerkbaren Problemen klassifiziert (zum Vergleich: Deutschland befindet sich 2014 auf Platz 14). Zudem verschlechterte sich die Position im Vergleich zu den Vorjahren um 13 Stellen (2013 Platz 73, 2012 Platz 66) und erreichte den viert-niedrigsten Wert seit Einführung des Index 2002. Der Index misst die Pluralität der Medienlandschaft, die Unabhängigkeit der Medien, das journalistische Klima, die Gesetzgebung sowie Transparenz und Infrastruktur der Nachrichten- und Informationsproduktion.

Der jährlich vom MISA (Media Institut of Southern Africa) herausgegebene Bericht über die Lage der Pressefreiheit listet für das Jahr 2013 zahlreiche Fälle von Schikanie, Drohungen und körperlicher Gewalt gegen JournalistInnen auf. Diese richteten sich gegen ReporterInnen, die kritische Berichterstattung gegen Firmen, PolitikerInnen und BeamtenInnen durchführten oder als den Oppositionsparteien zugeneigt eingestuft wurden. Außerdem wurden mehrere Leiter staatlicher Medienhäuser entlassen und durch Nicht-Journalisten ersetzt, anscheinend eine politische Entscheidung zur besseren Kontrolle. Meinungsfreiheit, Pressefreiheit und das Recht auf Information sind in Mosambik konstitutionell verankert. Diese Rechte werden – wie oben sichtbar – in der Realität aber stark angefochten, deswegen forderten MedienvertreterInnen und Zivilgesellschaft eine Reform des Gesetzes. Zum Beispiel kriminalisiert das Gesetz Nummer 19/91 über Verbrechen gegen die Staatssicherheit die Veröffentlichung von Informationen, die dem Ansehen von wichtigen VertreterInnen des Staates aber auch „Organismen die öffentliche, zivile oder militärische Autorität ausüben“ schaden. Andere Gesetze entstammen noch der Zeit der Einpartei-herrschaft der FRELIMO und waren folglich in einem ganz anderen politischen Kontext verortet als dem heutigen. So schützt das Gesetz Nummer 12/79 „militärische, politische, wirtschaftliche, kommerzielle, wissenschaftliche, technische oder jegliche anderen“ Dokumente, deren Enthüllung eine Bedrohung für die staatliche Sicherheit oder die nationale Wirtschaft darstellen. Durch ein

neues Gesetz zur Informationsfreiheit, soll dem nun entgegen gewirkt werden (siehe Fußnote 1 im folgenden Artikel).

Es gibt in Mosambik mehrere Organisationen, wie JournalistInnenverbände oder Mediennetzwerke, die sich in ihrer Arbeit für die Stärkung der Medien einsetzen. Unter anderem: Centro de Jornalismo Investigativo, Rede de Jornalistas Parlamentares de Moçambique, Associação da Mulher na Comunicação Social oder Fórum dos Editores de Moçambique. Trotz guter Potenziale und aufrichtigen Anliegen sind die Aktivitäten dieser Organisationen oftmals noch durch das Fehlen von Geldmitteln und anderen Ressourcen eingeschränkt.

Rückblick: Carlos Cardoso war ein renommierter mosambikanischer Journalist und Verleger, dem seine kritische Berichterstattung leider zum Verhängnis wurde. Am 22. November 2000 wurde er im Zentrum von Maputo auf offener Straße erschossen. Zu diesem Zeitpunkt untersuchte der Journalist einen Korruptionsfall in Höhe von 14 Mio. USD im Zusammenhang mit der Privatisierung einer der größten Banken Mosambiks, der Banco Comercial de Moçambique. In diesen Fall waren auch Parteispitzen der FRELIMO verwickelt und mehrere Zeugen sagten beim Prozess aus, dass Nyimpine Chissano, der Sohn des damaligen Präsidenten Joaquim Chissano, die Ermordung in Auftrag gegeben hatte. Das Gericht verurteilte nach einem jahrelangen zähen Prozess sechs Personen wegen der Planung und der Ausführung des Mordes an Cardoso. Der tragische Tod Cardosos war für mosambikanische JournalistInnen eine Warnung davor, zu viele Fragen zu stellen. Leicht kann man sich vorstellen, welchen Hindernissen investigativer Journalismus, der die Interessen von Politikern und Unternehmen gefährdet, in Mosambik gegenüber steht. Zu seinem Andenken schrieben die Journalisten und ehemaligen Mitarbeiter von Carlos Cardoso das Buch „Telling the Truth in Mozambique“ über sein Lebenswerk.

Quellen: Reporters Without Frontiers, MISA – This is Democracy Mozambique, FES Mosambik